

Technopark Winterthur: Maschinen- Elektro- und Metall-Industrie

Mit Innovationen erfolgreich auf dem Weltmarkt

Am Innovations-Apéro im Technopark Winterthur zeigte der Präsident von Swissmem, Hans Hess, dass insbesondere Innovationen den Unternehmen zu Vorteilen verhelfen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt zu verbessern und sicherzustellen. Der Leiter Technopark Winterthur, René Hausammann, begrüßte zum Referat von Hans Hess Personen aus Politik, Wirtschaft, Bildung und Gesellschaft und betonte, dass Unternehmen aus der Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (MEM) eine bemerkenswerte Widerstandskraft, in der wirtschaftlichen Situation in der sich die gesamte Weltwirtschaft sich zurzeit befindet, gezeigt haben.

Erfolgreich mit Innovationen

Die Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie beschäftigt rund 340 000 Personen in der Schweiz und – nicht zu vergessen – zusätzlich 500 000 im Ausland. Der Swissmem Präsident Hans Hess ist besonders stolz auf die 30 000 Lehrstellen, die die MEM-Industrie in der Schweiz anbietet. Vom Gesamtumsatz von rund 92 Milliarden Franken gehen zwei Drittel in den Export. Doch in der Rangliste bei den sogenannten «Innovation Driven Economics» befindet sich die Schweiz nur noch im Mittelfeld, bedauert Hess. Er ist überzeugt, dass Forschung und Innovation, ein zentrales Element für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen ist. Forschung versorgt die Wirtschaft mit Know-how und Technologien und sichert so den Wohlstand der Gesellschaft. Die Forschung von heute realisiert Wertschöpfung in zehn bis 15 Jahren. Auch die EU erneuert ihr Forschungsrahmenprogramm bis 2020, an dem sich auch die Schweiz beteiligt.

Die Ingenieure in den KMU beschäftigen sich primär mit der Entwicklung und Applikation eigener Projekte und weniger mit langjähriger Forschungsaufgaben. Swissmem Präsident Hess fordert die KMU auf, sich vermehrt mit den Fachhochschulen und der ETH für Forschungsideen zu vernetzen. Hilfreich dabei kann die Förderagentur des Bundes (Kommission für Technologie und Innovation) sein, die den Wissens- und Technologietransfer zwischen ETH/FH und den KMU fördert. Auch nimmt die Komplexität der Innovation mit Hardware, Software, Sensorik, ICT etc. wei-



Hans Hess, Präsident Swissmem

Foto: pd

ter zu und für serielle Entwicklungsschritte bleibt zunehmend weniger Zeit.

Die Fähigkeit zur permanenten Innovation der Exportindustrie soll mit KMU-gerechten Anlaufstellen geschaffen werden, die über Programme, Teilnahme, Unterstützung und über bestehende Projekte und Forschungsergebnisse informieren, da die Kundenbedürfnisse sowie die Konkurrenz sich immer schneller und globaler ändern. Neue Technologien ermöglichen den Unternehmern neue Lösungswege für die neuen Bedürfnisse der Kunden zu finden. Andere Länder fördern Innovation viel stärker und direkter. Sehr wichtig sei auch der Zugang der Schweiz zu EU-Fördermitteln.

Damit Unternehmen innovativ bleiben, müssen sie eine Firmenkultur betreiben, die Innovation überhaupt zulässt und ein gutes Verständnis für die sich wandelnden Kundenbedürfnisse aufweisen. Die eigenen Kompetenzen und der Zugang zu externen Kompetenzen in Forschung und Entwicklung sind zu intensivieren sowie mit modernen Methoden ein systematisches Innovationsmanagement aufzubauen.

Gut ausgebildeter Nachwuchs: Schlüssel zum Erfolg

Swissmem Präsident Hans Hess ist überzeugt, dass Innovation durch Menschen er-

zeugt wird. Dazu braucht es gut ausgebildete Personen. Hochschüler, die neue Wege suchen und erkennen, Fachhochschüler, die aus der Theorie praktische Anwendungen erstellen können sowie genügend Fachleute, die Ideen in Taten und konkrete Produkte umsetzen können. Für die Schweizer Qualität sind die Berufsleute verantwortlich. Heutzutage beklagen KMU und Grossfirmen den Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften auf allen Stufen. Hess fordert deshalb Massnahmen gegen den Fachkräftemangel. Deshalb sei der Nachwuchs für den Werkplatz und die Berufslehre zu begeistern und das Potential der Frauen besser zu nutzen, indem man die nötigen Grundlagen dafür schafft.

Als weitere Massnahmen empfiehlt er, das vorhandene Potential der Älteren dank flexiblen Anstellungsbedingungen auszunutzen, aber auch das vorhandene Potential der Zuzüger der zweiten Generation zu fördern und die Personenfreizügigkeit mit der EU soll erhalten bleiben.

«Die duale Berufsbildung ist die grosse Stärke der Schweiz. Das Vermitteln von Wissen (Theorie), Können (Anwendung), Sozialkompetenz, Teamarbeit von Alt und Jung, das Verstehen wie Unternehmen funktionieren, ist der Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg der Schweiz», schloss Swissmem Präsident Hans Hess sein informatives Referat.

Agi Winter

Zehnt

Jul
reg

Am 25. M
blatt-Laut
Im Jubilä
drei von f
tung. Die
zum Ziel g
kord, die
die Gesan

(pd) Nach d
von mehr a
hoffen die
tes Erfolgs
zahl Klass
Möglichst
oder Nach
ic-Walkend
rungsreich
wundersch
Voralpeng

Der Sta
fiel am 25.
grössten S
startet wur
polysportiv
und einem
Kreuzegg r
ferenz.

Drei Wo
ni, organsi
Mosnang d
Strecken f
oder zu Fus
in einem al
durch die c
landschaft.
Läufer» Ka
und Zielge
Plausch-St
der Schüle
Klassenwei
schmückte
fer/-innen.

Am Sar
Eschenbac
tragen. In
staltende S
um. Am La
der des «sn
teil, der a
Jahr Jubilä
bung feiert

Auf der
die Läufer
dervollen
Obersee. N
auch als T
Unterbietu